

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1, RATHAUS, HALBSTOCK, TÜR 247 d-i, 1082 WIEN - TELEPHON 42 805, KL. 2971-2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 24. April 1968

Blatt 1091

Mit Stimmzetteln gesucht: Der freundlichste Schaffner
=====

24. April (RK) Eine Wiener Wochenzeitschrift beginnt heute im Verein mit den Wiener Verkehrsbetrieben und den Wiener Tramwayfahrgästen die Suche nach dem freundlichsten Schaffner (Straßenbahn, Stadtbahn und Autobus). Diese Aktion, bei der ganz Wien mitspielen kann, ist ein Mittelding zwischen Kundendienstschulung, Toto und Gesellschaftsspiel, wobei jeder gewinnen kann. Der Einsatz ist relativ gering: Er kostet nur ein Lächeln.

Nur ein Lächeln - unter diesem Motto steht die Suchaktion, und sie will beweisen, daß wir uns alle viel leichter tun, wenn wir uns nur ein wenig bemühen, im Partner das Menschliche zu sehen. In unserer gehetzten Zeit ist man nur allzuleicht geneigt, "in die Luft zu gehen" und aus einer Mücke einen Elefanten zu machen. Hier soll die Aktion ver-söhnlich stimmen.

Und das sind die "Spielbedingungen": Mit heutigem Tage werden an neuralgischen Verkehrsknotenpunkten der Straßenbahn an Fahrgäste Gratis-Gutscheinbons ausgegeben, die sie zum "Mitspielen" berechtigen. Sie brauchen nun nichts weiter zu tun, als den eigenen Namen und die Adresse einzutragen und den Bon einem freundlichen Schaffner oder einer freundlichen Schaffnerin in die Hand zu drücken. Quasi als kleinen Dank für ein Lächeln. Wer die meisten Bcrs bekommt, wird zum freundlichsten Schaffner von Wien gekürt. 22 weitere Plätze - für jeden Betriebsbahnhof einen - und eine Ehrenliste für hundert weitere Schaffner

./.

vervollständigen das Programm. Der erste gewinnt sogar einen Freiflug nach San Francisco, wo ihm der Besuch der kuriosesten Straßenbahn der Welt, des sogenannten "cable car" ermöglicht wird. Aber auch für die 22 Nächstbesten winkten eine Reihe schöner Flugreisen.

Auch die "Wähler", die Fahrgäste der Wiener Tramway, können gewinnen. Zum Beispiel lautet einer der Preise "Ein Jahr gratis mit der Straßenbahn". Weitere tragen ähnlich angenehme Titel: Etwa "Ein Jahr gratis zur Arbeit und nach Hause" und anderes mehr.

Vier Wochen lang läuft diese Aktion, von der sich alle Beteiligten mit Recht etwas erwarten dürfen. Die Verkehrsbetriebe sind schon begierig, ihren freundlichsten Schaffner kennenzulernen. Fahrgäste und Fahrpersonal gleicherweise wiederum können sich schon jetzt auf die schönen Preise freuen.

Damit aber nicht nur Fahrgäste, sondern auch Zeitungsleser mitspielen können, werden in einigen Wiener Tageszeitungen ebenfalls Kupons als "Stimmzettel" aufscheinen. Heute in fünf Wochen ist es dann soweit: Wir wissen, wer der freundlichste Schaffner ist und der Glückliche, der nach San Francisco fliegen darf.

- - -

Kahnweiler-Vortrag war ausverkauft

=====

23. April (RK) Gestern **a**abend wurde der erste Vortrag im Rahmen der Reihe "Pablo Picasso - Leben und Werk" im Museum für Angewandte Kunst abgehalten. Prof. Daniel-Henry Kahnweiler sprach über das Thema: "Ein Leben mit Picasso". In einem äußerst interessanten Vortrag besprach Kahnweiler nicht nur seine persönlichen Beziehungen zu Picasso von der ersten Begegnung im Jahre 1907 an, sondern zeigte den ganzen künstlerischen Werdegang dieses, wie er sagte, "größten Malers des 20. Jahrhunderts" auf. Der Vortrag wurde vom begeisterten Publikum mit viel Applaus aufgenommen. Obwohl zahlreiche Interessenten stehend zuhörten, mußten viele Kunstinteressierte abgewiesen werden - die Veranstaltung war ausverkauft.

- - -

Weniger Wien-Besucher, weniger Übernachtungen
=====Der Fremdenverkehr im März

24. April (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien meldet folgende Zahlen über den Fremdenverkehr im März 1968. (Zahlen vom März 1967 in Klammer):

Im Berichtsmonat meldeten die Wiener Beherbergungsbetriebe insgesamt 66.600 Gäste, das sind um 11.126 oder 14 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Jahres 1967. Die Zahl der Nächtigungen ist um 52.000 auf 181.792 (233.792) abgesunken; hier beträgt der Rückgang 22 Prozent.

Fremdenverkehrsexperten führen die Rückläufigkeit dieser Zahlen auf das schlechte Wetter im März und vor allem auf die Tatsache zurück, daß das Osterfest heuer im Gegensatz zum Vorjahr in den April gefallen ist.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Im ersten Vierteljahr 1968 konnten 156.756 Wien-Besucher gezählt werden gegenüber 165.101 Gästen im gleichen Zeitraum des Vorjahres; der Rückgang beträgt somit 5 Prozent.

Wieder kamen im März zwei Drittel der Wien-Besucher, und zwar 40.892 (53.799) aus dem Ausland. Unter ihnen nehmen die Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland mit 10.144 (14.426) den ersten Rang ein, gefolgt von 5.785 (6.124) amerikanischen Wien-Touristen. An dritter Stelle rangiert Jugoslawien mit 3.923 (3.717), an vierter die Tschechoslowakei mit 2.427 (3.137) und an fünfter Stelle Italien mit 2.085 (3.103) Besuchern.

Die Wiener Jugendherbergen verzeichneten 3.481 (5.477) Besucher, davon kamen 1.455 (3.106) aus dem Ausland.

- - -

Gesperrt bis 20 Uhr:

Künstler-Empfang anlässlich der Picasso-Ausstellung
=====

24. April (RK) Zu einem gesellschaftlichen Ereignis ersten Ranges gestaltete sich der Künstler-Empfang, zu dem Bürgermeister Bruno Marek heute abend anlässlich der Eröffnung der Picasso-Ausstellung eingeladen hatte. An dem Empfang, der in den Wappensälen des Rathauses stattfand, nahmen auch prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, Mitglieder des Diplomatischen Korps, des Stadtsamtes und Journalisten teil..

- - -

Neuer Präsident des Verwaltungsgerichtshofes im Rathaus
=====

24. April (RK) Der neue Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, Dr. Franz Dietmann, stattete heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek im Rathaus den Antrittsbesuch ab.

- - -

Gesperrt bis 17 Uhr:

Auszeichnung der besten Rathaus-Stenotypisten
=====

24. April (RK) Im Festsaal des Gewerkschaftshauses, 9, Maria Theresien-Straße 11, übergab heute Personalstadtrat Hans Bock den Siegern im Leistungsschreiben der Gemeindebediensteten die Preise und Diplome der Stadtverwaltung. Dieser Wettbewerb, der heuer zum 21. Male stattfand, wurde wie in den Jahren vorher vom Bildungsreferat der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten und der Arbeitsgemeinschaft Stenografie durchgeführt.

Stadtrat Bock würdigte in seiner Ansprache die Bemühungen der Gemeindebediensteten, ihre beruflichen Fähigkeiten auszuweiten und zu vervollkommen. Der diesjährige Stenografie- und Maschinschreibwettbewerb habe wieder eine Reihe anerkannter Leistungen erbracht.

Gegenüber dem Vorjahr waren um fast 400 Arbeiten mehr - insgesamt 2.337 - abgegeben worden. Der Wettbewerb gliederte sich in drei große Teile: den allgemeinen Wettbewerb, den Wettbewerb für die Lehrlinge der Stadt Wien und den Wettbewerb der Teilnehmer an den Kursen der Arbeitsgemeinschaft Stenografie.

Die besten Arbeiten wurden von der Stadtverwaltung durch Remunerationen in der Gesamthöhe von 15.000 Schilling prämiert. 31 Teilnehmer erhielten Geldpreise zwischen 300 und 700 Schilling. Die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten hatte 1.000 Schilling für weitere Anerkennungspreise und 55 wertvolle Bücher gestiftet. 614 Arbeiten wurden mit Diplomen ausgezeichnet.

Marlies Judenau von der Magistratsabteilung 4 (Finanzverwaltung) konnte ihren im Vorjahr als Kombinationssiegerin in Maschinschreiben und Stenografie errungenen Titel mit Erfolg verteidigen. Sie erreichte in Stenografie 200 Silben und im Maschinschreiben 130 Silben. Zweite wurde Ilse Barta, Büro der Geschäftsgruppe VII, mit 180 Silben in Kurzschrift und 4.190 Reinschlägen in zehn Minuten in Maschinschreiben.

./.

Eine weitere Steigerung seiner Leistung erreichte Leopold Schwarz von der Magistratsabteilung 3 (Gehalts- und Lohnverrechnung), der mit 260 Silben die beste stenografische Arbeit lieferte. Im Vorjahr hatte er 250 Silben geschrieben. Auf 220 Silben kam Alois Ludwan von den Gaswerken.

Beim Maschinschreibwettbewerb konnten sich durch besonders gute Arbeiten Hedwig Krbeeck von der Magistratsabteilung 17 (Anstaltenamt) und Gertraud Egger von den E-Werken auszeichnen.

Die Lehrlinge der Stadt Wien haben in beiden Wettbewerben sehr gut abgeschnitten. Die besten waren: Wolfgang Siedl von der Magistratsabteilung 17 (Anstaltenamt), der 160 Silben in Stenografie schrieb; Roland Kassar von der Magistratsdirektion (Personaleinsatz) mit 3.795 Reinanschlägen beim Maschinschreiben in zehn Minuten; Christa Schmid von der Magistratsabteilung 7 (Kulturförderung) mit 140 Silben in Stenografie und Helene Tatsch von den Verkehrsbetrieben, die beim Maschinschreiben in zehn Minuten 2.595 Reinanschläge lieferte.

- - -

Picasso-Ausstellung eröffnet
=====

24. April (RK) Heute vormittag wurde im Österreichischen Museum für Angewandte Kunst die Picasso-Ausstellung, die vom Kulturamt der Stadt Wien gemeinsam mit der Graphischen Sammlung Albertina veranstaltet wird, eröffnet.

Dir. Dr. Mrazek konnte Bundesminister für Unterricht Dr. Piffl-Percevic, Bürgermeister Bruno Marek, den Präsidenten des Wiener Landtages Dr. Stemmer, den Landeshauptmann von Oberösterreich Dr. Gleissner, den Landeshauptmann von Kärnten Sima, den Landeshauptmann von Vorarlberg Kessler, die Landesräte Kuntner und Kaut, die Stadträte Bock, Maria Jacobi, Pfösch, Gertrude Sandner, Abgeordnete und Gemeinderäte sowie zahlreiche Vertreter des Diplomatischen Corps und des künstlerischen Leben Wiens begrüßen.

Einleitend sprach Prof. Daniel-Henry Kahnweiler, der als Gast des Wiener Bürgermeisters anlässlich der Eröffnung der Picasso-Ausstellung in Wien weilte, über den Menschen und Künstler Picasso. Kahnweiler bezeichnete Pablo Picasso als "den menschlichsten Menschen". Sein Lebenswerk war den Menschen und seiner Freiheit gewidmet und dementsprechend müsste auch seine Kunst verstanden werden. Kahnweiler erklärte: Picasso weiß, daß ich hier, zu dieser Stunde, vor Ihnen stehe und ich kann Ihnen seine persönlichen Grüße übermitteln.

Hierauf hielt Bürgermeister Bruno Marek die Eröffnungsansprache. Er führte aus:

"Die Ausstellung der Werke Pablo Picassos ist die achte große internationale Ausstellung, die Wien seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges dem Gesamtschaffen jener Künstler widmet, die das Antlitz unseres Jahrhunderts bestimmt haben. Nach Van Gogh, Munch, Gauguin, Cézanne, Hodler, Toulouse-Lautrec und Max Beckmann ist nun neuerlich einer der ganz Großen unserer Zeit mit seinen Bildern bei uns zu Gast. Die Picasso-Ausstellung ist ein künstlerisches, ein kulturgeschichtliches und ein kunsterzieherisches Ereignis für Wien und Österreich.

Zum erstenmal erhält die junge und, man kann wohl auch sagen, die mittlere Generation einen Einblick in das sieben Jahrzehnte umfassende Werk dieses Malers, Zeichners und Graphikers, Plastikers und Bühnenbildners, eines Universalgenies im ursprünglichsten Sinne des Wortes. Zum erstenmal wird uns das Werk und das Streben dieses großen Künstlers und Kämpfers durch seine eigene Aussage, durch sein eigenes Zeugnis nahe gebracht.

Die Absichten Picassos sind wie die fast jedes großen Meisters der Malerei oftmals mißverstanden, mißdeutet und verfälscht worden. Mein sehr geschätzter Vorredner, Herr Professor Kahnweiler, hat den Menschen Picasso, den auch heute noch in seiner Vitalität und seinem Schaffensdrang unerschöpflichen Achtziger vor Ihrem geistigen Auge lebendig werden lassen und die Motive seines Strebens und Handelns verdolmetscht. Die rund 76 Gemälde, 162 Graphiken, 22 Zeichnungen und einige Plastiken aus einem Schaffenszeitraum von sieben Jahrzehnten - von 1900 bis 1967 -, die in dieser Ausstellung vereint sind, sollen Ihnen ein möglichst klares und objektives Bild des Künstlers Picasso vermitteln. Leihgaben aus vierzehn Ländern in zwei Kontinenten, darunter Gemälde aus den berühmtesten Museen der Welt, aus staatlichen und privaten Sammlungen der Vereinigten Staaten, Frankreichs und der Sowjetunion, wurden hier zu einer Übersicht der verschiedenen Schaffensperioden des Künstlers zusammengefügt. Wir finden darunter nicht wenige Bilder, die einst heftige Auseinandersetzungen ausgelöst haben, die sich heute jedoch harmonisch in das monumentale Gesamtwerk des Meisters einordnen.

Als Vertreter der älteren Generation will ich gerne bekennen, daß es nicht immer leicht fällt, Picasso zu verstehen, den persönlichen Zugang zu seinen Werken zu finden. Eines möchte ich jedoch grundsätzlich sagen: Pablo Picasso, der gebürtige Spanier und Wahlfranzose, darf mit Recht stolz darauf sein, daß er in der Zeit des Dunkels über Europa als 'zersetzend' verfeimt war. Zersetzend nannte man seine Kunst vor allem deshalb, weil er die Menschen ohne die schöne Maske darstellte, mit der sie sich selbst zu sehen wünschen, weil er die Fratze der Zer-

störung und der Auflösung bloßlegte, die sich in unserer Zeit hinter Konvention und scheinbarer Ordnung verbirgt. Seine Kunst ist ein einziger Appell, die Heuchelei in der Welt zu überwinden und die Furien der Zerstörung zu bannen. Man kann Picasso ablehnen. Aber die Welt wird dadurch nicht anders als sie ist.

Die Aufgeschlossenheit, mit der die große Mehrzahl unserer Bevölkerung die 'Bahnbrecher der modernen Malerei' - wie der Titel dieser Ausstellungsserie lautet - in Wien empfängt und bewertet, wird, so hoffe ich, auch Pablo Picasso zuteil werden. Auch diese Aufnahmebereitschaft gehört zur österreichischen Tradition. Vor rund 70 Jahren begann die Bewegung der 'Wiener Secession' die Brücken zur internationalen, geistig revolutionierenden Kunst des Auslandes zu schlagen. Zwei Weltkriege und die Jahre der kulturellen Barbarei haben dieses Streben nie ganz unterdrücken können. Es ist jetzt, in unseren Tagen, zu neuer Blüte erwacht.

Allen, die daran beteiligt waren, die unermesslichen Schwierigkeiten zu überwinden, die sich der Organisierung einer Ausstellung wie dieser entgegenstellen, gilt mein persönlicher Dank und der Dank der Wiener Stadtverwaltung. Nicht zuletzt danke ich dem Herrn Bundesminister für Unterricht, Dr. Piffl-Percevic, für die Förderung unseres Vorhabens. Für die Verwirklichung der Ausstellung haben sich besonders Frau Obermagistratsrat Dr. Jaksch vom Kulturamt der Stadt Wien und als wissenschaftliche Berater die Herren Universitätsprofessor Dr. Novotny und Dr. Hutter verdient gemacht. Ebenso gilt mein Dank Direktor Dr. Koschatzky von der Graphischen Sammlung Albertina - die schon 1960 in kleinerem Rahmen eine Picasso-Ausstellung veranstaltete - und dem Direktor dieses Hauses, des Museums für Angewandte Kunst, Dr. Wilhelm Mrazek. Hohe Anerkennung haben wir auch den Verantwortlichen für die architektonische Gestaltung dieser Ausstellung zu zollen: Herrn Professor Norbert Schlesinger und Herrn Architekten Walter Huber.

Ich glaube, ich kann allen, die etwas dazu beigetragen haben, daß wir diese festliche Stunde begehen können, nichts Schöneres

./.

24. April 1968

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1100

wünschen, als daß der Erfolg dieser Ausstellung sie für alle Liebe, Mühe und zeitlichen Opfer entschädigen möge, die sie im Interesse dieses einmaligen kunstgeschichtlichen Ereignisses gebracht haben.

Damit erkläre ich die Wiener Picasso-Ausstellung 1968 für eröffnet!"

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

24. April (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Blätterspinat 3 bis 6 S je Kilogramm, Häuptelsalat, Glashausware, 2 bis 5,50 S je Stück, Karotten 5 bis 6 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Wirtschaftsware 1 bis 4,50 S, Tafelware 5 bis 10 S, Bananen 4,50 bis 8 S, Orangen 6,50 je Kilogramm.

- - -

Thermalbad Bad Vöslau eröffnet zum Wochenende
=====

24. April (RK) Am kommenden Samstag, dem 27. April, eröffnet das Thermalbad Bad Vöslau, das der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien gehört, wieder seine Pforten. Das Bad ist alljährlich eines der ersten niederösterreichischen Bäder, die ihren Betrieb aufnehmen. Dies wird durch die konstante Temperatur der Thermalquelle von 24 Grad Celsius ermöglicht, die auch bei kühlerem Wetter das Baden gestattet.

Das Wasser der Quelle hat erwiesenermaßen eine gesundheitsfördernde Wirkung bei Kreislaufstörungen und Erschöpfungszuständen und wird von Ärzten bei nervösen Leiden, Herzschwäche und Ermüdungserscheinungen empfohlen.

Den Badebesuchern stehen drei große Schwimmbassins und ein Kinderplanschbecken zur Verfügung, deren Wasser sich durch die ständig fließende Quelle laufend erneuert und dennoch eine konstante, angenehme Temperatur hat. Ein Bassin dient der "Schwedischen Massage" durch wasserfallähnlich herabstürzende Quellen.

Sonnenterrassen, Liegewiesen und ein Föhrenwald dienen als Erholungsflächen. Außerdem gibt es einen Sportplatz, eine Mini-golfanlage und Gelegenheit zum Tischtennispiel.

Für das leibliche Wohl der Gäste sind ein Café-Restaurant, ein Buffet und ein Eissalon vorhanden.

Für Nichtmotorisierte ist Bad Vöslau am besten mit den Autobussen der Wiener Lokalbahn AG. zu erreichen, die vom Karlsplatz abfahren. Auch die Südbahn stellt eine direkte Verbindung dar.

- - -